

# Die Wiedergeburt der Dame

Von Trude John

Mit fotogr. Aufnahmen von Bruno Winterfeld  
nach Modellen der Firma Liedes-Walter

Im Augenblick wird die haute couture, was die Abendkleider betrifft, durch einen Streit geteilt — eine Teilung, die sie jedoch nicht am Herrschen hindert. In einem Weltall, in dem die Taille wie eine I. G.-Farbenaktie vor der Krise fiel und stieg, folgt sie neuerdings dem intellektuellen Niveau: sie sinkt und sinkt. Sie ist jetzt in Hüfthöhe angelangt, wo sie durch einen gedrehten, in sich verschlungenen, von dem Farbton des Kleides oft abweichenden Gürtel an einem weiteren Abstieg gehindert wird. Trotzdem läßt sich ein Vergleich zwischen der Taille von 1932 und der, die 1922 für elegant galt, nicht anstellen. Diese machte die Frauen Säcken ähnlich, jene paßt sich einem Kleid mittelalterlichen Charakters an und folgt der Körperlinie. Nicht der Hauptschnitt hat sich verändert, sondern eine Einzelheit. Wird diese Einzelheit — in unserem Fall der Gürtel — unterdrückt, dann betreten wir das wohlbekannte Reich, in dem unsere alte Freundin, das Prinzeßkleid, herrscht.

Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde uns in den Schneidersalons der Rat gegeben: „Meine Damen, schmücken Sie sich in dieser Saison mit einem seidene Futural und . . . Ihrem Charme.“ Charme ist heute mehr denn je nötig, aber er wird durch unzählige leichte Rüschen, durch Spitzen-Bandtuffs, Federn, durch Fächerfalten und vor allem durch Ärmel unterstrichen, die manchmal großen zusammengeklappten Schmetterlingsflügeln und manchmal voll entfaltetes Riesenblumen gleichen. Ein kleiner Puffärmel gibt dem ausgeschnitte-

Die Berliner Schauspielerin Gina Falkenberg in einem stilvollen Abendkleid aus weißem Velours

